

Das EU-Quiz

- 1 **1952 wurde die Europäische Gemeinschaft für ... gegründet?**
 - A. Industrie und Landwirtschaft
 - B. Kohle und Stahl
 - C. Atomenergie
 - D. Entwicklung
- 2 **Welche dieser Länder traten 1973 der EU bei? (3)**
 - A. Irland
 - B. Dänemark
 - C. Portugal
 - D. Vereinigtes Königreich
- 3 **Wo tagt das EU Parlament?**
 - A. immer in Brüssel
 - B. in Brüssel und Straßburg
 - C. fallweise auch in Luxemburg
- 4 **Wie viele Mitglieder hat das EU-Parlament nach der Wahl 2024?**
 - A. 751
 - B. 720
 - C. 705
- 5 **In welchem Jahr wurde die EU um zehn neue Länder erweitert?**
 - A. 1973
 - B. 1995
 - C. 2004
- 6 **Welche dieser Institutionen gehört nicht zum System der EU?**
 - A. Europarat
 - B. Europäische Kommission
 - C. Europäischer Rat
- 7 **Erasmus+ ist ein Förderprogramm ...**
 - A. für historische Studien zur Zeit des Erasmus von Rotterdam.
 - B. für die berufliche Aus- und Weiterbildung junger Menschen im Ausland.
 - C. für den Austausch von Forschungsprogrammen.

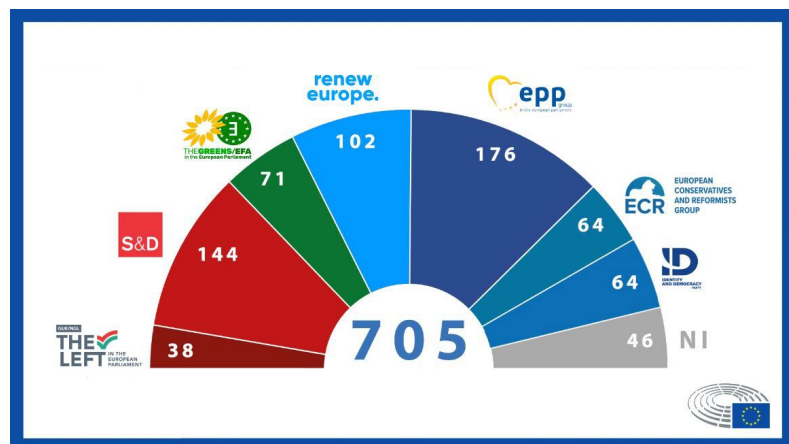
Europäische Konservative: rechtskonservativ; Mitglieder u. a. Fratelli d'Italia; Fidesz (Ungarn, bisher NI) plant einen Beitritt.

Identität und Demokratie: nationalistisch, EU-kritisch; FPÖ, RN aus Frankreich (Le Pen), Wahre Finnen, Lega Nord ... Beide können mit Zuwächsen rechnen!

EU-Wahl 2024 im Zeichen der Krisen

Von 6. bis 9. Juni 2024 findet die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Sie findet vor dem Hintergrund von mehreren Krisen statt: Der russische Überfall auf die Ukraine 2022 stellte die EU vor neue Herausforderungen (Waffenlieferungen, Beitritts-gesuch der Ukraine). Seit dem Terrorüberfall der Hamas auf Israel (Oktober 2023) herrscht Krieg in Gaza. In der Migrationsfrage ist die EU trotz jüngst beschlossenen Migrations- und Asylpakt weiter gespalten. Der Green Deal zur Erreichung der Klimaziele trat in den Hintergrund: Einige Maßnahmen wurden nach wütenden Bauernprotesten zurückgestellt. Dazu kommt eine deutliche politische Kräfteverschiebung hin zu rechtspopulistischen Parteien (Schweden, Niederlande, Finnland, Frankreich, Italien), die bei den Wahlen auf Zugewinne hoffen dürfen. Wahlberechtigt sind rund 400 Millionen Menschen, was die EU-Wahl zur größten demokratischen Wahl nach Indiens Parlamentswahl macht. Gewählt wird nach nationalem Wahlrecht (in Österreich ab 16 Jahre); die Mandate werden nach dem Verhältniswahlrecht auf die antretenden Listen verteilt. In manchen Ländern ist die Wahlbeteiligung niedrig. 2019 lag sie EU-weit bei knapp über 50 %, in Österreich bei 59,8 %, während in Tschechien und Kroatien weniger als ein Drittel wählen gingen. Bei der kommenden EU-Wahl geht es auch um eine Stärkung der liberal-demokratischen Kräfte im EU-Parlament.

Das Europäische Parlament (EP) hat eine lange Geschichte. Bis 1979 entsandten die Nationen Mitglieder aus ihren Reihen in eine Versammlung. Seit 1979 werden die Abgeordneten direkt gewählt, die Kompetenzen des EP wurden ausgeweitet, sodass das EP zum gleichberechtigten Mitgesetzgeber wurde (M3). Mit der Ernennung des Präsidenten / der Präsidentin der Kommission durch das Parlament erfolgte eine weitere Aufwertung. Seit 2014 nominieren die einzelnen Fraktionen schon im Wahlkampf einen Spitzenkandidaten / eine Spitzenkandidatin für diese Funktion. Nach den Wahlen organisieren sich die meisten Abgeordneten in einer der **sieben Fraktionen**; derzeit sind etwa 50 Abgeordnete fraktionslos. Während der Funktionsperiode gibt es immer wieder Wechsel, insbesondere in den rechten Fraktionen.



M1 Sitzverteilung im EP nach Fraktionen Februar 2023

Die Linke	Europäische Volkspartei	ÖVP
S&D / Sozialdemokraten	Europäische Konservative	
Grüne	Identität und Demokratie	FPÖ
Renew Europe/Liberale	NI / Fraktionslose	
Grüne NEOS		

M2 Wahlaufuf des Europäischen Parlaments:

Was bringt es, wählen zu gehen?

Es ist immer wichtig, zur Wahl zu gehen, sei es eine Kommunalwahl, eine Bundstags- oder Nationalratswahl oder eben die Wahl zum Europäischen Parlament. [...]

Nutzen Sie Ihre Stimme und gehen Sie wählen – so können Sie die Welt, in der Sie leben, mitgestalten.

Vielen ist gar nicht bewusst, auf wie viele Menschen sich das Ergebnis der Wahl zum Europäischen Parlament auswirkt. Das Europäische Parlament verabschiedet Rechtsvorschriften, die alle betreffen: große Länder und kleine Gemeinschaften, mächtige Konzerne und junge Start-up-Unternehmen, die Welt und das kleinste Dorf.

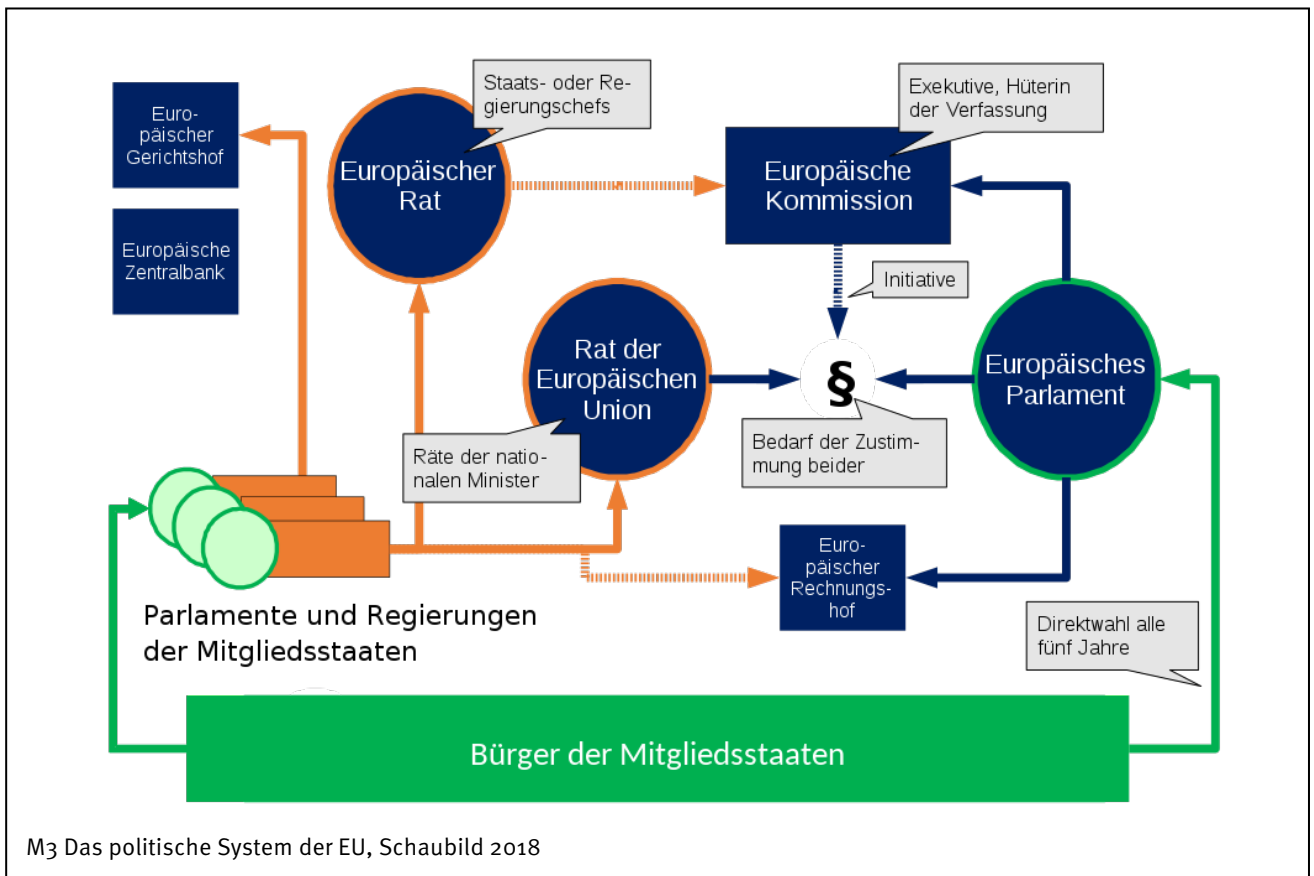
Mit den Rechtsvorschriften der Union werden die Dinge angegangen, die den meisten Menschen wichtig sind: Umweltschutz, Sicherheit, Migration, Sozialpolitik, Verbraucherrechte, Wirtschaft, Rechtsstaatlichkeit usw. Heutzutage ist jedes wichtige nationale Thema auch aus der Perspektive der EU zu betrachten. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie, welche Europaabgeordneten Sie vertreten, wenn das Europäische Parlament neue Rechtsvorschriften ausarbeitet und Einfluss auf die Wahl der Europäischen Kommission nimmt. Mit diesen Entscheidungen prägen die Europaabgeordneten nicht nur Ihren Alltag, sondern auch den Alltag vieler anderer Menschen. [...]

In einer Welt, die immer komplexer und instabiler wird und immer stärker vernetzt ist, befasst sich die Europäische Union mit globalen Herausforderungen, die kein EU-Land für sich allein erfolgreich bewältigen kann. Die zahlreichen Herausforderungen lassen sich nicht so nebenbei bewältigen – und bei der Wahl können Sie mitentscheiden, in welche Richtung es gehen soll.

Quelle: <https://elections.europa.eu/de/why-vote/>

Was geht mich die EU an?

- 1 Besprechen Sie in der Kleingruppe, ob und wie sehr die EU-Wahlen in Ihrem Umfeld als Thema präsent sind.
- 2 Erheben Sie in der Klasse, wer sich an den EU-Wahlen beteiligen wird.
- 3 Diskutieren Sie die Gründe für Ihre Entscheidung.
- 4 Erarbeiten Sie anhand M2 die Argumente für eine Wahlteilnahme.
- 5 Bewerten Sie, wie überzeugend M2 für junge Menschen ist.
- 6 Formulieren Sie einige „knackige“ Sätze für eine Art Wahlaufuf für TikTok oder Instagram.
- 7 Beschreiben Sie das Zusammenspiel von EU-Kommission, EU-Parlament und Rat der EU bei der Gesetzgebung (M3).



M3 Das politische System der EU, Schaubild 2018

ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und NEOS sind schon bisher im EU-Parlament vertreten): **KPÖ** und die Liste **DNA** haben die erforderlichen Unterstützungserklärungen (mindestens 2 600) bei der Wahlbehörde vorgelegt. Die Liste DNA rekrutiert sich aus dem Umfeld der Impf- und Corona-Maßnahmegegner.

Wie wahlfit sind Sie? – Machen Sie den Wahlcheck! <https://wahlhilfe.at/>
Weitere Links zu Online-Wahlhilfe-Tools finden Sie in der Linksammlung auf Seite 6 dieses Arbeitsblattes.



Online-Wahlhelfer

Das „EU&I 2024-Team“ hat in Kooperation mit dem European University Institute (EUI) in Florenz mit Unterstützung der EU eine digitale Anwendung zur Wahlberatung für die Europawahlen entwickelt. Seit 9. Mai ist das Tool online abrufbar. Österreich auf der Karte anklicken und losstarten! Übereinstimmungen mit den kandidierenden Parteien werden angezeigt. Gleichzeitig lernen Sie wichtige Themen kennen. <https://euandi.eu/>



- 8 Lesen Sie die Aussagen M4 bis M9 durch und ordnen Sie diese einer Partei zu. Tragen Sie auch den zugehörigen Namen ein. (Achtung: Liste DNA fehlt.)
- 9 Markieren Sie Passagen, die eine Zuordnung nahelegen.
- 10 Diskutieren Sie in der Kleingruppe, welches Statement Sie (nicht) anspricht und warum.
- 11 Ermitteln Sie Ihre „Wahlfitness“ und Übereinstimmungen mit diesen Parteien mithilfe der Apps.
- 12 Machen Sie mithilfe der Parteienliste eine Probewahl in der Klasse.

Wen kann ich in Österreich wählen?

Auf dem Stimmzettel für die EU-Wahl stehen in Österreich 2024 sieben Parteien / Listen zur Wahl. Sie treten unter folgenden Namen an:

<input type="radio"/>	Österreichische Volkspartei (ÖVP)
<input type="radio"/>	SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI ÖSTERREICHS (SPÖ)
<input type="radio"/>	Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) – Die Freiheitlichen (FPÖ)
<input type="radio"/>	Die Grünen – Die Grüne Alternative (GRÜNE)
<input type="radio"/>	NEOS – DAS NEUE EUROPA (NEOS)
<input type="radio"/>	DNA – DEMOKRATISCH – NEUTRAL – AUTHENTISCH (DNA)
<input type="radio"/>	Kommunistische Partei Österreichs – KPÖ Plus (KPÖ)

Positionen der Parteien und Spitzenkandidaten / -kandidatinnen

M4 _____
Die EU kann der Ort werden, an dem wir beweisen, dass man gut leben kann, ohne den Planeten zu ruinieren. Und der Ort, an dem wir das Zusammenleben als offene und freie Gesellschaft verteidigen – als Gegenmodell zu Diktaturen und Regime. [...] Wir müssen zeigen, dass Wirtschaft ohne Ausbeutung funktioniert. Und auch ohne Öl- und Gaslieferungen von erpresserischen Despoten. Dafür kann die EU gemeinsame Spielregeln festlegen, und sie kann mit Fördermilliarden unterstützen.

M5 _____
Heute bringt uns die EU unter einer linken Regentschaft illegale Massenmigration, Kriegstreiberei, Zentralisierung und horrendere Inflation. Wir haben eine EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen, die die Souveränität der EU-Staaten ausgehöhlt und die Zentralisierung weiter vorangetrieben hat. Ihr den Mitgliedsstaaten aufgezwungener ‚Green Deal‘ hat die europäische Industrie schwer geschädigt und das Leben für die Menschen verteuert. [...] Der Gipfel der Provokation ist die Forderung nach einem EU-Kommissar für Verteidigung, also einem europäischen Kriegsminister.

M6 _____
Die EU hat uns ein enormes Mehr an Freiheit gebracht. Oft sind diese neuen Freiheiten sogar so gut im Leben von uns allen integriert, dass sie uns gar nicht mehr auffallen. Natürlich fallen hier die vier Grundfreiheiten der EU darunter – der freie Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, aber auch die Abschaffung der Roaming-Gebühren bzw. das Erasmusprogramm, an dem seit unserem EU-Beitritt bereits über 350.000 junge Menschen aus Österreich teilgenommen haben. [...] auch unser Wirtschaftssystem ist durch die EU freier geworden. [...] Seit unserem Beitritt haben sich die Exporte in die EU vervierfacht, unser Wohlstand verdoppelt.

M7 _____
Wir alle merken im Alltag, dass wir vor riesigen Hausforderungen stehen. Die Klimakrise, Teuerung und Krieg – kein Land kann das alleine bewältigen. Auch wenn die EU nicht automatisch die Lösung aller dieser Probleme ist, ist sie unsere beste Chance, Antworten auf diese Herausforderungen zu geben. [...] Die EU-Wahlen sind eine echte Richtungsentscheidung. Es macht einen Unterschied, wer in der EU das Sagen hat. Wird die Europäische Union ihr Versprechen von Freiheit, Frieden und sozialer Sicherheit einlösen? Oder wird es ein Europa der Gegensätze, [...] in dem nur die Interessen der Konzerne zählen und unsere Demokratie schutzlos den Einfluss der Autoritären ausgesetzt ist?

M8

Die EU beeinflusst unseren Alltag entscheidend: ob unsere Bahnen öffentlich organisiert sind, oder dazu da sind, um Profite zu machen, was wir Essen und nicht zuletzt, ob Unsummen für Kriege oder nützliche Dinge wie Wohnen ausgegeben werden, entscheidet sich in Brüssel. [...] Wir treten dafür ein unsere Grundbedürfnisse nicht den Profitinteressen einiger weniger auszuliefern. Was wir zum Leben brauchen, Wohnen, Energie, Gesundheit und eine lebenswerte Umwelt, müssen wir gemeinschaftlich und entlang unserer Bedürfnisse organisieren.

M9

Die EU ist nur ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum, sie setzt Standards im Bereich von Datenschutz und im Umgang mit künstlicher Intelligenz. Um die Klimakrise zu bewältigen, gibt es einen Plan, dessen Umsetzung uns noch beschäftigen wird. Unsere Gemeinschaft beruht auf Rechtstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechten. [...] Und die EU bietet uns Schutz und Sicherheit, Österreich ist Teil der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU. Übrigens wäre es nur fair, wenn wir unsere Solidarität auch den anderen EU-Mitgliedern zusichern würden. Ohne Wenn und Aber.

Quellen: profil, 20.04.2024, S. 30 – 34; kpö.at

Wahlkampf 2024 – zwischen traditionell und Social Media

Seit Anfang Mai ist der Wahlkampf für die EU-Wahl auch in Österreich ange laufen, was in Plakatkampagnen und zahlreichen Diskussions- und Konfrontationsformaten in den Medien seinen sichtbaren Ausdruck findet. Die Parteien laufen sich auch warm für den Wahlkampf für die in Österreich viel gewichtigeren Nationalratswahlen Ende September. Auch wenn Plakate das Straßenbild in den Bevölkerungszentren und an Ausfallstraßen prägen, hat sich der Wahlkampf längst in die sozialen Netzwerke verlagert, wo die Parteien Menschen viel direkter ansprechen und wohl auch beeinflussen können. Besonders rechtspopulistische Parteien nutzen die Sozialen Medien intensiv zur Verbreitung ihrer Inhalte und haben dort einen Vorsprung gegenüber anderen Parteien.

Das Europäische Parlament bespielt trotz Verbots von TikTok auf Dienstgeräten der Abgeordneten und Angestellten die Plattform mit zahlreichen Informationsangeboten für Jugendliche.

M11 Aus einem Bericht des Stadtportals für Wien, vienna.at:

EU-Wahl: Wahlkampf auf Social Media

Bereits vor der Intensivwahlkampfphase fleißig um Stimmen geworben wurde auf Social Media. Weit voran in Sachen Reichweite liegt dabei FPÖ-Kandidat Vilimsky, wie eine Auswertung der Postings der Social-Media Marktforschungsagentur Buzzvalue zeigt. Mit 274.000 Interaktionen (Anfang Februar bis Mitte April) hat der Freiheitliche deutlich die Nase voran – vor Brandstätter (64.000) und Schilling (61.000). Eher abgeschlagen sind SPÖ-Kandidat Schieder (32.000) und ÖVP-Frontmann Lopatka (18.000). Aber: „Nicht jedes Like heißt auch eine Wählerstimme“, betonte Buzzvalue-Geschäftsführer Markus Zimmer gegenüber der APA. Überraschend bei der Analyse: Die Kandidaten erreichen die meisten Menschen über den „Social-Media-Dinosaurier“ Facebook.

Quelle: vienna.at



M10 Logo einer Kampagne von akzent-Jugendinfo (Salzburg)

- 13 Formulieren Sie in der Kleingruppe Ihre Meinung zum Wahlkampf für die EU-Wahlen.
- 14 Was nehmen Sie wahr?
- 15 Welche wahlrelevanten Meldungen werden in Ihren Accounts angezeigt? Wie reagieren Sie darauf?
- 16 Analysieren Sie in Gruppen die Social-Media-Auftritte österreichischer Parteien. Ermitteln Sie – sofern möglich – die Zahl der Likes / Abonnenten / Zugriffe und tragen Sie die Ergebnisse in einer Tabelle ein.
- 17 Formulieren Sie Gründe für den Erfolg rechter Gruppierungen auf Social Media.
- 18 Diskutieren Sie mögliche Auswirkungen auf den Wahlausgang.
- 19 Schauen Sie den ARTE-Videoclip „Warum Rechtspopulisten auf TikTok durchstarten“ an. (Suche: Arte + Titel).

M12 Der Demokratieforscher Yascha Mounk über mögliche Gründe für das Erstarken des Rechtspopulismus:

Dafür gibt es längerfristige, strukturelle Gründe. Gerade in Westeuropa fühlen sich viele Menschen nicht mehr so, als hätten sie Anteil am wirtschaftlichen Fortschritt. Dieser Grundoptimismus, dass es den Kindern einmal besser gehen wird als den Eltern, ist abhanden gekommen.

Zweitens gibt es große demografische und kulturelle Veränderungen, die [bei] Teilen der Bevölkerung [...] verständlicherweise Sorgen auslösen.

Drittens hat sich die Grundsituation der Demokratien durch die Erfindung des Internets und der Sozialen Medien gewandelt. Das macht es neuen Parteien einfacher, Stimmen zu bekommen und manchmal auch einfacher, Lügen oder Hass zu verbreiten.

Ich würde auch noch einen vierten Grund dazufügen. Zum Teil fühlen sich die Leute von der Politik nicht repräsentiert, in den Medien nicht adäquat dargestellt.

Sie haben das Gefühl, dass es in den Großstädten einen Zirkel einflussreicher, hochgebildeter Mehrverdienender gibt, die für ihre Sicht- und Lebensweise nicht den nötigen Respekt aufbringen.

Quelle: zdf, 14.10.2023

Meinungsumfragen / Wahlergebnisse

Interaktive Karte:

Rechtspopulisten
im Aufwind



APA-Wahlrend:

Umfragen zu EU-
und Nationalrats-
wahlen



- 21 Ermitteln Sie anhand von M12 Gründe für das Erstarken rechtspopulistischer Parteien.
- 22 Arbeiten Sie in M13 Themen heraus, die rechtspopulistischen Parteien ein Anliegen sind. Welche davon sind Ihnen im Wahlkampf / in den sozialen Medien bereits aufgefallen?

Was wollen die rechten Populisten in und mit der EU?

M13 Der EU-Experte und ehemalige österreichische Spitzendiplomat in einem Kommentar im „Der Standard“ (08.05.2024):

Rechtspopulistische Parteien sind in Europa zweifellos im Aufwind. Sie sind derzeit in fünf Regierungen präsent oder unterstützen sie parlamentarisch. Auch in Ländern, die vor kurzem noch gegen dieses Virus immun schienen, wie Deutschland, Spanien und Portugal haben solche Parteien inzwischen beträchtlichen Einfluss gewonnen. Umfragen sehen für die Europaparlamentswahl im Juni ebenso weitere Gewinne voraus wie für die bevorstehenden nationalen Wahlen in Belgien und Österreich.

Carnegie Europe hat die Europapolitik von 14 rechtspopulistischen Parteien in der EU durchleuchtet. In dieser Studie zeigte sich, dass zwar die früher häufigen Forderungen nach dem Austritt aus der EU oder der Eurozone weitgehend verstummt sind, sich aber an der tiefgreifenden Skepsis dieser Parteien gegenüber der europäischen Integration nichts geändert hat. Heute treten sie mit dem Anspruch an, die EU von innen umzubauen. Ungarns Premier Viktor Orbán formuliert es griffig: „Unser Plan ist nicht, die EU zu verlassen. Unser Plan ist, sie zu erobern.“

Viele dieser Parteien sprechen sich für ein „Europa der Nationen“ aus. Die wirtschaftlichen Vorteile der EU sollen erhalten bleiben, aber die EU soll Kompetenzen an die Mitgliedsstaaten zurückgeben und sich nicht mehr in deren innere Verhältnisse einmischen. Rechtspopulistische Parteien wollen den Einfluss der Kommission zugunsten zwischenstaatlicher Zusammenarbeit zurückdrängen und sprechen sich für den Vorrang des nationalen Rechts gegenüber dem Gemeinschaftsrecht aus. Insgesamt geht es ihnen darum, die volle Souveränität der Nationalstaaten wiederherzustellen und sie gegen den Zugriff des Brüsseler „Bürokratiemonsters“ abzusichern. [...]

Bezeichnenderweise bleiben populistische Rechtsparteien vage, wie sie sich die Umsetzung ihrer europapolitischen Ziele vorstellen. Nur vereinzelt ist zwar von einer Neuverhandlung des EU-Vertrags die Rede. Allerdings scheinen weder die Widersprüchlichkeit ihrer Zielsetzungen noch deren mangelnde Durchsetzungschancen diese Parteien besonders zu stören. Sie brauchen die EU ja vor allem als Feindbild, um ihre nationalistische Propaganda zu befeuern.

Dennoch wäre es verkehrt, die von diesen Parteien ausgehende Gefahr herunterzuspielen. Sie werden zwar den Rückbau der EU zu einer losen Staatenunion nicht direkt durchsetzen können, haben jedoch gute Chancen, die Weiterentwicklung der EU und damit adäquate Antworten auf aktuelle Herausforderungen zu behindern und so mittelfristig auch die Akzeptanz für die europäische Integration zu untergraben.

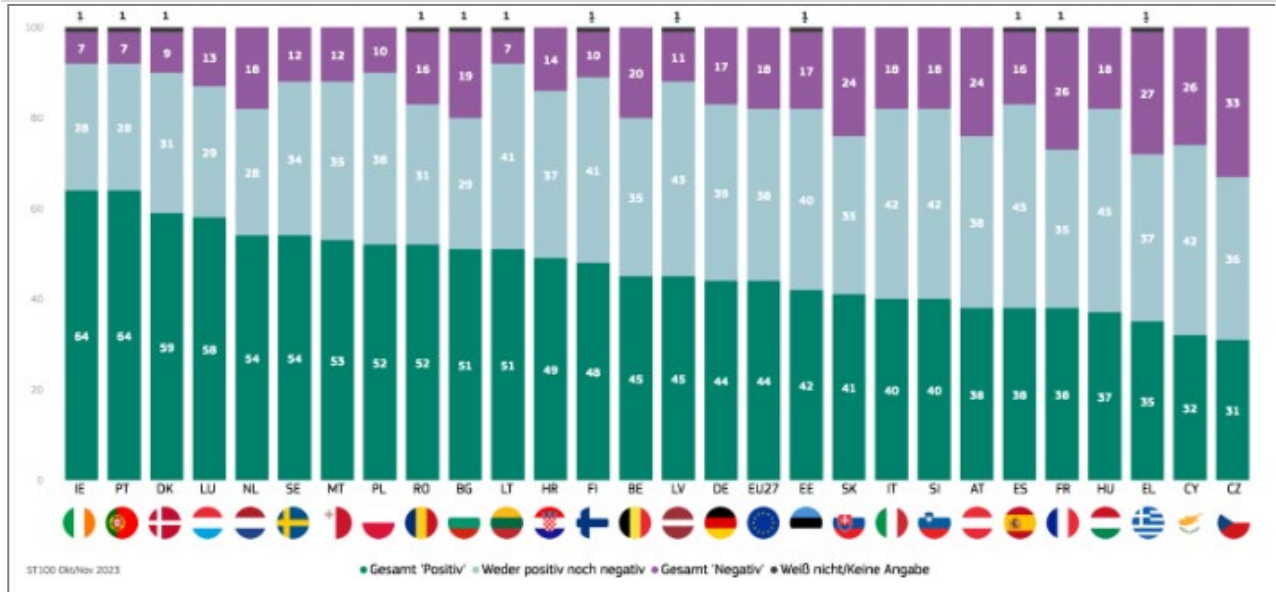
Ein starkes Abschneiden solcher Parteien bei der Europaparlamentswahl könnte die Klimapolitik der Union schwächen und die Chancen für einen verantwortlichen Umgang mit dem Migrationsthema weiter verringern. Noch problematischer wäre es, wenn weitere Politikerinnen und Politiker aus diesem Lager im Europäischen Rat und im Ministerrat Platz nehmen. In der Frage der EU-Unterstützung für die Ukraine hat sich herausgestellt, dass Orbán Entscheidungen zwar verzögern, aber kaum blockieren kann, wenn er einer geschlossenen Front der übrigen Mitgliedsstaaten gegenübersteht. Falls er in Zukunft eine Reihe Verbündeter findet, dürfte es bei wichtigen Anliegen der EU zu immer mehr Blockaden kommen.

Quelle: Der Standard, 08.05.2024

- 20 Bewerten Sie Rolle und Ausmaß der Politischen Bildung in Sachen EU und EU-Wahlen in Ihrem Unterricht. Formulieren Sie einige Vorschläge, was hier besser gemacht werden sollte.

M14 Image der EU und Zugehörigkeitsgefühl im EU-Vergleich (Eurobarometer Herbst 2023)

Frage: Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor (%)?



23 Vergleichen Sie das Image der EU und das Zugehörigkeitsgefühl der österreichischen Befragten mit anderen westeuropäischen Ländern. Diskutieren Sie mögliche Gründe für diese Unterschiede. Wie hätten Sie als Klasse diese Frage beantwortet?

Linktipps:

Der Professor und der Wolf, Folge 9.

Es geht um folgende Fragen:

- ▶ Wer macht „in Europa“ eigentlich die Gesetze?
- ▶ Warum ist das EU-Parlament so ungewöhnlich und was ist seine Rolle bei der Gesetzgebung?
- ▶ Und was machen eigentlich EU-Kommission und EU-Rat?



<https://youtu.be/t-kqQdgHAPc>

Der **Wahlrechner** ist ein überparteiliches Instrument, das Wählerinnen und Wählern dabei helfen soll, sich vor der Europawahl 2024 umfassend über die Positionen der kandidierenden Parteien zu informieren.



<https://www.wahlrechner.at/>

Ein weiteres Wahlhilfe-Tool ist der **Wahl-Checker**. Der Wahl-Checker soll eine Orientierungshilfe bieten, indem er 15 Fragen zu wichtigen Themen stellt, um die sich die EU kümmert.



<https://www.wahlchecker.at/>

Bildquellen und Materialien

M1 | <https://www.europarl.europa.eu/resources/library/images/20230216PHT75604/20230216PHT75604-cl.jpg>

M2 | <https://elections.europa.eu/de/why-vote/>

M3 | https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/54/Organe_der_Europ%C3%A4ischen_Union_Deutsch.svg/1024px-Organe_der_Europ%C3%A4ischen_Union_Deutsch.svg.png | © Ziko van Dijk (CC BY-SA 4.0)

M5 bis M7, M9 | profil (Printausgabe), 20.04.2024, S. 30 – 34

M8 | <https://ooe.kpoe.at/article.php/20240504091337518>

M10 | https://jugend.akzente.net/fileadmin/user_upload/Jugendinfo/Jugendinfo_kurzlebig/EU_Wahl2024_BOEJI_01.png

M11 | <https://www.vienna.at/intensivphase-im-wahlkampf-fur-eu-wahl-lauft/8702170>

M12 | <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/populismus-rechtsruck-afd-deutschland-polen-100.html>

M13 | <https://www.derstandard.at/story/3000000217812/was-wollen-die-rechten-populisten-in-der-eu>

M14 | <https://austria.representation.ec.europa.eu/system/files/2023-12/Standard%20Eurobarometer%20100%20%E2%80%93%20Autumn%202023%20%E2%80%93%20Public%20Opinion%20in%20the%20European%20Union%20-%20Austria.pdf>, S. 13

Letzter Zugriff: alle 12.05.2024

Lösungen

Quiz: 1 A; 2 A, B, D; 3 B; 4 B, 5 C (große Erweiterung in Ostmitteleuropa); 6 A (führende Menschenrechtsorganisation Europas, 46 Mitglieder); 7 B

Parteistatements:

M4 Grüne / Lena Schilling, M5 FPÖ / Harald Vilimsky, M6 ÖVP / Reinhold Lopatka, M7 SPÖ / Andreas Schieder, M8 KPÖ / Günther Hopfgartner, M9 NEOS / Helmut Brandstätter